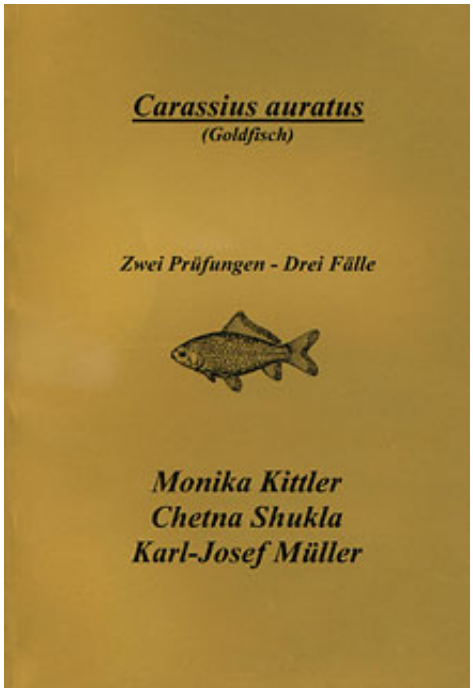
Kittler / Shukla / Müller
Carassius auratus (Goldfisch)

Extrait du livre

Carassius auratus (Goldfisch)
de Kittler / Shukla / Müller
Éditeur : K.J. Müller Verlag



http://www.editions-narayana.fr/b947

Sur notre librairie en ligne vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Reproduction des extraits strictement interdite.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne
Tel. +33 9 7044 6488
Email info@editions-narayana.fr
http://www.editions-narayana.fr

Editions Narayana

Fall #1: Fieberschübe

von *Chetna Shukla*

Die Patientin kam das erste Mal im Juli 1999 wegen wiederholten Fieberschüben zu mir. Nach dem ersten Gespräch schwankte ich zwischen *Ambra* und *Platin.*

Da das Fieber durch Schulmedizin vorerst unterdrückt war, musste ich nicht sofort erfolgreich verschreiben. Ich gab ihr Placebo um ihr wirkliches Bild genauer erkennen zu können. Da das Fieber jetzt nicht mehr höher als auf 39,5° bis 40° C stieg, kamen die glücklichen Eltern die nächsten vier Monate nicht zu einem Folgetermin.

Aber ihr Kind bekam immer noch alle 15 Tage Fieber, was jetzt zwischen 38,3° und 38,9° C lag.

Nach der viermonatigen Pause kamen sie also zurück, um die Behandlung fortzusetzen. Ich entschied, den Fall noch einmal detailliert aufzunehmen, um das Similimum zu finden.

Jedes mal wenn sie zu einem Folgetermin kam, setzte sich die kleine Patientin auf den Stuhl, holte ein Taschentuch raus und fing an, meinen Schreibtisch zu putzen.

Sie war drei Jahre alt und hatte wunderschöne, große, glänzende Augen. So saß sie mir gegenüber und trug ein tintenblaues Kleid mit einem passenden Käppi dazu. Sie schaute mich nicht an, sondern guckte die ganze Zeit in den Spiegel links von ihr. Ich begrüßte sie mit 'Hallo!' Sie schaute kurz auf, aber bedeckte ihr Gesicht mit einem Taschentuch. Ich gab ihr ein paar Placebopillen, die sie nacheinander eine nach der anderen aufaß.

Mutter: >Ich habe ihr vorher gesagt, dass sie Ihnen sagen soll: 'Ich habe eine schlimme Erkältung. Ich möchte dafür Medizin.' Aber sie meinte, dass sie das nicht sagen wollte. Sie bekommt immer noch die Fieberanfälle, Doktor. Was sollen wir tun?<

© Narayana Verlag, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, www.narayana-verlag.de

Erzählen Sie mir alles über ihr Wesen!

Mutter: >Sie ist sehr schüchtern. Aber zu Hause ist sie völlig locker und frei. Sie macht, was sie will: Wirft Sachen durch die Gegend, springt, tanzt und singt. In der Schule gibt es keine Probleme. Aber die Lehrer sagen, dass sie mehr beobachtet als dass sie mitmacht. Sie ist mit etwas Eigenem in ihrer eigenen Welt beschäftigt. Essen ist ein großes Problem.<

>Andererseits ist sie sehr verspielt, aber nicht launisch. Und sie fällt ständig hin. Ständig stößt sie sich an irgendetwas. Sie rennt wie blind durch die Gegend. Ihre Bewegungen sind so schnell, dass sie wie blind in Gegenstände rennt. Sie sieht einfach nicht, was um sie herum steht, stolpert über alles Mögliche und fällt dann hin.<

>Lernen tut sie sehr schnell. Sie fragt sehr viel.<

>Sie mag es gar nicht, wenn ich ihr sage, was sie tun soll, auch nicht wenn ihre Einschätzung falsch war. Sie mag es nicht, wenn ich sie in Gegenwart von anderen korrigiere. Sie mag sehr gern unsere Nachbarin, die ein Aquarium mit vielen Fischen hat. Wenn diese sie kritisiert, hat sie Tränen in den Augen.<

>Sie ist so schüchtern! <

>Sie ist ständig in Bewegung und kann nicht stillsitzen. Ständig bewegt sie sich, dreht sich, guckt hier und da. Und sie macht permanent bei uns zu Hause sauber. Wann immer sich eine Gelegenheit bietet, wischt sie den Boden. Wenn ich den Boden wische, kommt sie, um mir zu helfen. Immerzu wischt sie den Boden und die Tische. Sie spielt sehr gern mit Seife und Wasser.<

>Sie liebt es ungemein, zu malen und zu tanzen. Sobald sie irgendwo Musik hört, und sei es nur vom Handy, fängt sie sofort an zu tanzen.<

Derweil schaut unsere Patientin wieder in den Spiegel: >Sie steht ständig vorm Spiegel. Was immer sie anzieht, sie muss sich dann erst einmal im Spiegel betrachten.<

© Narayana Verlag, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, www.narayana-verlag.de

>Sie isst gerne Süßigkeiten, Kaugummi und Bananen. Und *Mentos®*. Sie kann aber auch mal einen ganzen Tag nichts essen. Aber sie braucht Wasser. Sie mag gern Säfte und Mangos.<

Meine Patientin hatte in der Zwischenzeit die Placebokügelchen aufgegessen, schaute mich an und lächelte. Sie hatte eine Sonnenbrille dabei. Ich fragte sie, ob ich sie mal haben könnte. Ich setzte sie auf und sie lächelte. Nun fragte ich sie, ob sie mir auch das Käppi geben würde. Sie gab es mir, ich setzte es auf und sie lächelte wieder. Aber die ganze Zeit sagte sie nicht ein Wort. Ich fragte sie, ob ich beides behalten dürfte und sie murmelte nur ein Nein. Also gab ich ihr beides zurück. Sie setzte beides auf und schaute wieder in den Spiegel.

Mutter: >Sie ist allen Männern gegenüber schüchtern. Sie spricht nur mit ein paar Freunden von ihrem Vater, die mit ihr spielen und tanzen.< Sie guckt weiter in den Spiegel.

>Ich habe sie eine Zeit lang mit dem 'schwarzen Mann' erschrocken, wenn sie nicht essen wollte. Erst hat das funktioniert und dann fing sie an, mich mit dem 'schwarzen Mann' zu erschrecken. Wenn ihr Vater isst, erschrickt sie ihn auch gern und sagt zu ihm: 'Wenn du nicht ordentlich isst, wird der schwarze Mann dich holen!'<

>Sie zieht sich gern schön an, sie tanzt und lacht gerne. Sie ruft oft ganz laut nach mir und wenn ich dann komme, gibt es gar nichts Besonderes und sie lacht.< Sie schürzte ihre Lippen, blies ihre Backen auf und prustete durch die vibrierenden Lippen. Das schien ihr Spaß zu machen.

>Sie hat Angst vor Wasser, obwohl sie es eigentlich liebt. Aber sie hat Angst zu schwimmen. Aber sie sitzt total gern in der Badewanne, seift sich ausgiebig ein und spielt allgemein gern im Badezimmer. Sie geht auch ins Meer, aber nicht in den Swimmingpool.< Nun machte sie ihre Sonnenbrille mit ihrem Taschentuch sauber.

>Sie mag sehr gern Fisch, aber kein Hammel- und Hühnerfleisch und auch keine Eier. Aber Fisch wirklich sehr gern. Wenn wir auf dem Markt sind, berührt sie die Fische und sucht sie aus, indem sie sagt: 'Mama, den hier will ich!'< Sie machte erneut das gleiche Lippenspiel.

© Narayana Verlag, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, www.narayana-verlag.de

>Keiner darf sie anschreien oder ihr gegenüber laut werden. Wenn ihr Vater sie mit lauter Stimme anspricht, schmollt sie. Er muss daraufhin alles Mögliche veranstalten: Sie verwöhnen, mit ihr spielen, ihr etwas vortanzen, damit sie wieder einlenkt. Bei mir wird sie trotzig.<

>Sie ist gern mit anderen Kindern zusammen, spielt gern mit ihnen. Aber sie kann nicht streiten. Sie hat noch nie in der Schule ein Kind geschlagen. Nur mich schlägt sie, bei ihrem Vater schmollt sie viel. Er muss sie wirklich verwöhnen. Wenn er da ist, isst sie ordentlich. Sie isst gern von seinem Teller. Ansonsten ist sie wirklich so liebenswert!<

>Anfangs wollte sie nicht mit anderen Kindern spielen. Auch jetzt verbringt sie mehr Zeit alleine. Mir scheint es so, dass sie eigentlich keinen braucht. Sie ist glücklich mit sich alleine. In unserem Haus hat sie nur zwei Freundinnen.<

Chetna [streckte ihr die Hand aus]: „ *Sind wir Freunde? "*

Sie gab mir nicht die Hand, sondern guckte mir nur sanft in die Augen und mit der selben Sanftheit spielte sie weiter mit ihrem Taschentuch.

Wie war Ihre Schwangerschaft?

Das Mädchen begann zu singen.

Die Mutter: >Wir waren gerade am Umziehen. Wir mussten ganz plötzlich umziehen und ich hatte keinerlei Hilfe. In dem neuen Haus kannte ich keinen und konnte keine Freundschaften aufbauen. Ich fühlte mich etwas niedergeschlagen und alleine. Ich bin selbst auch schüchtern: Wenn ich keinen kenne, gehe ich nicht los und spreche Leute an, um Freunde zu suchen. Ich war schon immer so. Auch in der Schule war ich immer in meiner Clique und nur mit ihnen zusammen. Unsere Clique wollte sich nie vergrößern, ich war immer nur mit den Leuten zusammen. Ich habe nie das Bedürfnis, mehr Leute oder Freunde um mich herum zu haben. Ich glaube, sie ist mir ähnlich. Wenn sie jemanden nicht wirklich gut kennt, spricht sie auch nicht mit der Person. Ich bin genauso: Ich führe keine langen Gespräche mit jemanden, wenn ich die Person nicht gut kenne. Das geht nie schnell, sondern verlangt immer ein paar Treffen, bis ich mich etwas öffne. Aber wenn die andere Person lustig und locker ist, kann ich auch

© Narayana Verlag, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, www.narayana-verlag.de

sofort etwas erzählen. Ich mag keine stolzen Leute, die immer nur von sich selbst reden und eine Show machen. Ich mag einfache Leute. Ich selbst bin eine fröhliche Person, die viel und gerne lacht und Witze macht. Ich esse auch gern Fisch. Sie ist mir wirklich sehr ähnlich. Sie liebt Tiere und geht gern in den Zirkus. Wenn sie müde ist, zieht sie mir gern am Ohr.<

Welche Fische mögen Sie?

Die Mutter: >Ich hätte gern ein Aquarium mit Goldfischen zu Hause. Ich mag Goldfische wirklich gern.<

Analyse:

Mutter und Tochter schienen sich wirklich sehr ähnlich zu sein. So setzte ich die Symptome von beiden zusammen. Folgende individualisierenden Symptome waren zu finden:

- Schüchternheit
- wählerisch
- fröhlich, tanzen, singen
- Abneigung zu sprechen
- putzen und wischen
- empfindlich gegen Schreien
- ständiges Fallen
- Verlangen nach Fisch
- Sie liebt Wasser, hat aber Angst, in einen Swimmingpool zu gehen; ins Meer geht sie wiederum gern
- enge Beziehung zum Vater
- stolz, eitel, guckt in den Spiegel
- mag Goldfische
- milde (kann nicht streiten)

Dies war für mich eine klare Entscheidung für ein Mittel, dass es bis dahin noch nicht in unserer Materia Medica gab. Ich wollte ihr gern den Goldfisch geben. Ich fragte per e-Mail Karl-Josef Müller, ob er es jemals verschrieben hatte und durch seine Antwort bekam ich einen Einblick in seine Art, wie er nach den Namen der Mittel verschreibt. Er schrieb: "Das Mittel hat Symptome eines 'Fisch-/Meeresmittels' und vom Metall *Aurum."*

© Narayana Verlag, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, www.narayana-verlag.de

Das gab mir Zutrauen in die Verschreibung, obwohl es nicht meiner Art zu arbeiten entsprach. Ich ging zu einem Fischzüchter und ließ mich in der Auswahl, welchen Fisch ich aus dem Becken aussuchte, völlig von meinem Gefühl leiten. Es tat mir weh, als ich diesen einen auswählte und ich bat ihn um Verzeihung, als ich ihn aus dem Wasser angeln ließ und in das Gefäß mit Alkohol steckte. Es tat mir noch mehr weh, als ich ihn ums Überleben kämpfen sah, aber ich wusste, dass ich es im Namen der Homöopathie machen musste.

Therapie und Verlauf.

Eine Woche später gab ich dem Mädchen *Carassius auratus C30.* Mein Konzept bestand darin, erst einmal abzuwarten und zu beobachten und falls Fieber auftreten sollte, es wenn möglich nur mit lauwarmen Wasseranwendungen zu behandeln und falls doch nötig, ein akut angezeigtes Mittel zu geben.

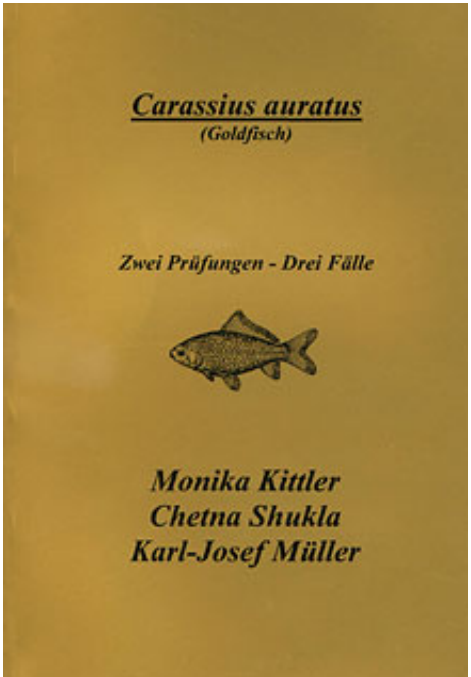
Ich bestellte das Mädchen alle fünfzehn Tage, um gut den Verlauf beobachten zu können und zu sehen, ob die Richtlinien des §253 Organon (6. Ausgabe) erfüllt wären. Sie begann, besser zu essen, und nach dreißig Tagen hatte sie noch immer kein Fieber entwickelt.

Im nächsten Monat bemerkten auch die Lehrer in der Schule eine Veränderung, nämlich dass sie nicht mehr so schüchtern war sondern Freundschaften entwickelte und sich auch in Gruppengesprächen mehr einbrachte. Aber noch immer zeigte sie keinerlei Fähigkeiten zu streiten. Auch in ihrem Haus fand sie viele neue Freunde. Aber in der Praxis erschien sie mir immer noch schüchtern und es war kaum ein Augenkontakt möglich. Keinerlei Fieber, noch nicht mal eine Erkältung, obwohl sie Eis gegessen hatte.

Einen Monat später saß sie mir gegenüber und schaute mir sehr wohl in die Augen und begann auch, mit meiner Assistentin und mir zu sprechen. Sie machte nicht mehr so viel sauber, aber sie hielt ihre Sachen weiterhin gut in Ordnung.

Die nächsten achtzehn Monate hatten wir regelmäßigen Telefonkontakt. Sie erfreute sich guter Gesundheit. Sie ging nach wie vor nicht gern in Swimmingpools. Bei weiterem Nachfragen erfuhr ich, dass beide Eltern Angst vor Wasser hatten.

© Narayana Verlag, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, www.narayana-verlag.de



Kittler / Shukla / Müller

Carassius auratus (Goldfisch)

Zwei Prüfungen - Drei Fälle

206 pages, broché

acheter maintenant

Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles et un style de vie plus sain
www.editions-narayana.fr